

Prachtliebe die nötigen Mittel zu bekommen, häufig das Opfer betrügerischer Goldmacher. — Sein gutmütiger, aber prachtliebender Nachfolger Johann Friedrich (1608—1628) gab sofort den Landständen ihre Rechte zurück. Enzlin wurde zuerst zu lebenslänglicher Verurteilung und dann nach neuem Prozeß zu Urach enthauptet (1613). Gleich im Anfang seiner Regierung wirtte der Herzog bei dem Abschluß des evangelischen Fürstenbundes, der Union (S. 75), mit, die sich dem vordringenden Katholizismus entgegenstellen wollte (1608) und der im folgenden Jahr die katholische Liga gegenübertrat. Die Union hatte freilich keine Kraft und keinen Mut, als nun wirklich unter Johann Friedrich und in der ersten Hälfte der Regierung Eberhards III. (1628—1674) über das Land der Krieg Not und Jammer hereinbrachte.

2) Württemberg im Dreißigjährigen Krieg. Württemberg 1618—1648. hatte damals auf 7700 qkm etwa 440 000 Einwohner. Das Land war in geordnetem, zum Teil blühendem Zustand. Die Landwirtschaft und manche Gewerbe wie die Leinen- und Wollweberei standen in Blüte. Auch die Wissenschaften wurden gepflegt, namentlich die Theologie. Der große Astronom Johann Kepler von Weidertadt erschien freilich in dem streng lutherischen Land nicht rechtgläubig genug und mußte im Ausland ein Unterkommen suchen. Wenn nur nicht neben der Rechtgläubigkeit so viel toter Glauben und Aberglauben im Land Platz gehabt hätte! Der Aberglaube forderte namentlich in den entsetzlichen Hexenprozessen im 16. und 17. Jahrh. zahlreiche Opfer. Wurde doch Keplers Mutter nur durch den Tod vor dem Loß, ein Opfer des Hexenwahns zu werden, bewahrt. — Der Krieg traf das Land schwer. Zwar blieb das Herzogtum anfangs neutral. Doch litten manche Teile des Landes schon unter dem pfälzischen Krieg, als das Heer der Liga bei Wimpfen (1622 S. 78) siegte. Schlimmer wurde es, als 1627 wallensteinische Truppen im Lande erschienen und übel hausten. Nach dem Restitutionsedikt (S. 80) wurden sämtliche Klöster von den Katholiken wieder besetzt und die Messe wieder eingeführt. Schwer litt das Land unter den unaufhörlichen Einquartierungen. Die Fortschritte der Schweden machten dem Land etwas Luft. Auch Württemberg schloß sich ihnen an. Aber die Schlacht bei **Nördlingen** (6. September 1634), in 1634. der auch 4000 Württemberger fielen, brachte entsetzliches Elend über Württemberg, das mit Mord, Raub und Brand erfüllt wurde. Waiblingen wurde geplündert und niedergebrannt: von 2350 Männern enttamen nur 145. Schrecklich war auch das Loß von Calw, das die Soldaten des bairischen Reitergenerals Johann von Werth anzündeten. Mit unmenschlichen Martern wurden die wehrlosen Einwohner des Landes gequält. Hunger und Pest rafften Tausende dahin. Val. Andrea, damals Dekan in Calw, schrieb: „Wie das Aussehen unseres Landes sei, läßt sich gar nicht beschreiben. Menschen und Tiere sind tot; öde liegen die Felder; Städte und Dörfer sind verlassen, so daß man glaubt, nur noch die Hälfte des alten Württembergs sei da. Wie ich vernehme, sind 312 Kirchendiener innerhalb weniger Monate gestorben; über 100 Kirchen hatten an Weihnachten keinen Gottesdienst.“ Der Herzog floh nach Straßburg. Der Kaiser nahm den größten Teil des Landes für sich in Besitz, während er einzelne Teile an andere übergab. Nur die Festung Hohentwiel behauptete der tapfere und fromme Kommandant Konrad von **Wiederhold** trotz fünfmaliger Belagerung und herzoglicher Befehle treulich seinem Herrn. (Er übergab